

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. (per ins Haus geliefert 1 R. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 R. 20 Pf., außerhalb desselben 1 R. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Carreauszelle oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 185.

Donnerstag der 1. Dezember 1887.

48. Jahrgang

## Waiblingen. Gaben

für die Paulinenpflege in Winnenden, für Schönbühl, Stetten, Ludwigsburg, sowie überhaupt für die innere und äußere Mission ist anzunehmen bereit.

G. Salz.

Waiblingen.  
Aus einer Pflegschaft hat  
**M. 250**  
gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.

G. Salz.

Waiblingen.  
Einen 3 Meter langen steinernen  
**Viehfrog**  
hat zu verkaufen.

Wer? sagt

die Red. d. B.

Stetten im Remsthal.  
2 junge schwarze  
**Spitzerhunde**  
Rüde, hat zu verkaufen.

Gottlob Bader.

## Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Text, Gedichten, Räthseln etc. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde. Dorchert & Schmid in Kaufbeuren.

## Schuld- & Bürgscheine

Wohnungsmietverträge, Lehrverträge, Kostgeldverträge, Geldrollenumschläge, Wechsel, Gil- und Frachtbriefe, Taufanzeigen, Generalvollmachten, Vollmachten in Rechtsachen, Konkursachen und Teilungssachen, General- und Spezial-Quittungen für Invaliden, Klagschreiben an das Amtsgericht und Gemeindegerecht, Rechnungen ohne Firma sind vorrätig zu haben bei **G. F. Sud.**

Gratis und franco erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Finkenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die **Unterleibsbrüche** und ihre Heilung, ein Ratgeber für Bruchleidende.

## Bekanntmachungen. Waiblingen.

### Zugelaufener Hund.

Einem hiesigen Einwohner ist ein solcher zugelaufen. Eigentums-Ansprüche sind binnen 10 Tagen geltend zu machen. Den 29. Nov. 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Empfehlung.

Ein gut sortierter Vorrat in  
**Zuppenkörpern,**  
Leder- und Tuch-Köpfe in Wachs,  
Porzellan, Patent und Holz

bietet vorerst ergebenst an

**J. F. Reinhardt Wwe.**

Waiblingen.

## Schuh-Empfehlung.

**Calwer-Stiefel & Schuhe,** Eigen und Selband in allen Größen empfiehlt

**J. F. Reinhardt Witwe.**

Stuttgart.

## Wollgarn.

Eine Partie Rockwolle in hellblau, hellrot, dunkelgrau und dunkelbraun meliert, beste Qualität, per gewogenes Pfund zu M. 2.80, ferner eine größere Partie 5fache Strumpfwolle bester Qualität, jedoch nur in hellen Melangen, zu außerordentlich billigen Preisen per Pfd. zu M. 2.50. Ferner ungefärbt echt naturbraune Wolle per Pfd. à M. 3 bis 3.50. Für alle meine empfohlenen Wollgarne übernehme ich für reine Schafwolle jede Garantie.

**H. Herion,**

Untere Königsstraße 18 A. Parterre.

## Nervenkopf- und Nervenzahnschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Kreuzweh

und sonstige Schmerzen beseitigt in vielen Fällen augenblicklich nur durch Auflegen, bezw. Ueberfahren mit meinen Händen.

Honorar billig.

**August Fink, Heilmagnetiseur,**  
Wilhelmsstr. 17, 3 Tr. Cannstatt.

Zur Anfertigung von

## Stimmzetteln zur Gemeinderats- und Bürgerauswahl

empfehlen sich

die **C. F. B u d i s c h e** Buchdruckerei.

## Weinstein.

2 sieben Wochen alte schöne gelbe



## Ratten- fänger

Rüde, hat zu verkaufen.

August Kuhle.

Das erste und größte

## Bettfedern- Lager

von

**C. F. Kehroth,**  
Hamburg,

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 das Pfund sehr gute Sorte 1 M. 25 S. Prima Halbdaunen 1 M. 60 S und 2 M. Prima Ganzdaunen 2 M. 50 S.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

## Gicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembeugung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelförderung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung etc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich,

Bremicker prakt. Arzt in Glarus, (Schweiz.)

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Adresse: „Bremicker postlagernd Constanz.“

Husten, Heiserkeit  
Hals-, Brust- u. Lungenleiden  
\* Keuchhusten \*

Echt rheinischer  
**Trauben-Brust-Honig**  
Husten-Frei

ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstliches Haus- u. Genussmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.  
Frosch. u. Gehr. Am. u. viel. Altst. d. J. F.  
Detailpreis fl. 0,60, 1,150 u. 3.  
\* Allein echt unter Garantie in:

Waiblingen bei Herrn  
Canditor Chr. Wieland.



Waiblingen.

Aerztlich empfohlen

Carl Nill's

Spitzwegerich-Brustsaft

Flacons à 50 J und

Spitzwegerich-Brustbonbons  
in Paqueten à 20 Pf.Sind unter vielen Mitteln die besten  
gegen **Kuſten, Hals- und Brust-**  
**leiden, Heiserkeit, Bluthuſten**  
und **Lungenschwindſucht** sowohl  
bei Erwachsenen wie bei KindernAlleinige Niederlage  
in Waiblingen bei

Karl Klenf.

Für neuen, epochemachenden

Artikel suchen wir besonders  
rührige

Vertreter

welche vorzüglich eingeführt  
sind inBau-, Maler- und  
Tischlerkreisen.Bewerbungen sind zu richten  
sub M. 24 an „Kosmos“  
Annoncen-Exp. Berlin S. W. 12.

Rosen-ſeife

in vorzüglicher Qualität empf. à  
Packt (3 Stück) 40 J Th. Daiber.

Stuttgart.

Bekannt sind die

Schuhwaren von H. Oppenheimer,  
Münzstraße

als äußerst solid und billig. So verkaufe bis auf Weiteres:

Damen-Lederstiefel à 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8,  
8.50.Damen-Filzstiefel à 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6,  
6.50, 7.Herren-Zug- & Rohrstiefel à 8, 8.50, 9, 9.50,  
10, 11, 12.

Kinder-Filz- &amp; Lederstiefel von 60 Pf. an.

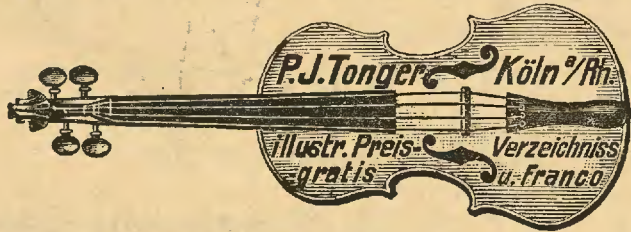
Hausschuhe in Filz und Leder in allen Größen.

Knaben-Stulpstiefel, Knopf-, Schnür-, Zug- &amp;

Hadenstiefel für jedes Alter.

Aecht sächs. Zuchtschuhe.

H. Oppenheimer, Münzstraße.

Auflage 352,000; das verbreitetste  
aller deutschen Blätter überhaupt:  
außerdem erscheinen Uebersetzungen  
in zwölf fremden Sprachen.

Die Rodentwelt.

Illustrirte Zeitung  
für Toilette und  
Handarbeiten. Mo-  
natlich zwei Num-  
mern. Preis viertel-  
jährlich M. 1.25 =  
75 Kr. Jährlich  
erscheinen:24 Nummern mit Toiletten und  
Handarbeiten, enthaltend gegen 2000  
Abbildungen mit Beschreibung, welche  
das ganze Gebiet der Garderobe  
und Leibwäsche für Damen, Mädchen  
und Knaben, wie für das zartere  
Kindesalter umfassen, ebenso die  
Leibwäsche für Herren und die Bett-  
und Tischwäsche zc., wie die Hand-  
arbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-  
mustern für alle Gegenstände der  
Garderobe und etwa 400 Muster-  
Vorzeichnungen für Weiß- und Bunt-  
stickerei, Namens-Schiffren zc.Abonnements werden jederzeit ange-  
nommen bei allen Buchhandlungen  
und Postanstalten. — Probe-Num-  
mern gratis und franco durch die  
Expedition, Berlin W., Potsdamer  
Str. 38; Wien I. Operngasse 3.

## Einmonats-Abonnement auf den Remsthal-Boten

Für 40 Pfg. für den Monat **Dezember** wolle man, damit  
die Zusendung zum 1. Dezember pünktlich erfolgt, schon jetzt bei der  
Post oder den Landpostboten bestellen und ladet zu zahlreichem Abonnement  
ergeben sich  
**Die Redaktion.**

### Württemberg.

Stuttgart, 29. Novbr. Auf dem Bahnhofe rechtsseitige Halle  
herrschte heute Vorm. reges Treiben. Der k. Extrazug, der morgen  
früh 9 Uhr nach Italien geht, war zur amtlichen Besichtigung einge-  
fahren. Die Dienerschaften packten die Reisefässer in die Güterwagen,  
was keine kleine Arbeit war. Der Extrazug wird über München, Kus-  
stein und den Brenner gehen. Der Zug, von Finanzrat Hörner ge-  
führt, hat genau 24 Stunden Fahrzeit, 4 kurze Halte eingerechnet; sein  
Ziel ist Castello, eine Station vor Florenz, welcher die beiden Villen,  
welche für Ihre Majestäten und das Gefolge gemietet sind, näher liegen  
als Florenz.— Unter dem Vorſitze des Handelskammerſekretärs Dr. Huber  
ſand den 28. d. M. im oberen Muſeum in Stuttgart die konſtituierende  
Verſammlung der Geſellſchaft für deutſche Koloniſation in Südbrasilien  
ſtatt. Der Vorſitzende teilte mit, daß das für den Ankauf eines größeren  
Länderkomplexes in der Provinz Rio Grande do Sul (Südbrasilien) be-  
nötigte Kapital voll gezeichnet ſei, und trug dann den Statuten-Entwurf  
vor, welcher ohne weitere Debatte genehmigt wurde. In den geſchäfts-  
führenden Auſchuß wurden gewählt die Herren: Kommerzienrat Her-  
mann Frand aus Ludwigſburg, Rechtsanwält Hintrager, Stuttgart,  
Handelskammerſekretär Dr. Huber, Bergrat Dr. G. Klüpfel, Fabrikant  
Ludwig Mac, Ludwigſburg und Rio de Janeiro, Fabrikant Adolf  
Schiedmayer jun., Stuttgart, Direktor Paul Billing, Stuttgart. Unter  
den Zeichnern beſind ſich mehrere der bedeutendſten Induſtriellen des  
Landes, Bankiers, höhere Beamte, Landwirte u. a. Es iſt ſehr erfreu-  
lich, daß es in unſerem Lande, das ja alljährlich ein ſo großes Kontingent  
zur Auswanderung ſtellt, gelungen iſt, eine Geſellſchaft ins Leben zu  
rufen, die den Auswanderern mit Rat und That zur Seite ſteht, und  
ihnen Gelegenheit zur Erwerbung billiger und guter Ländereien im  
fremden Lande bietet. Die Geſellſchaft wird demnächſt durch ihren  
Delegierten Herrn A. Föhr den Kaufvertrag in Brasilien abſchließen  
laſſen, auch hat beſelbe bereits die nötigen Vorkehrungen zur Aufnahme  
von Auswanderern auf der Kolonie getroffen.Ludwigſburg, 26. Nov. Die L. Ztg. ſchreibt: Als der bei  
Heutingsheim ſtationierte Bahnwärter geſtern vormittag ſeine Strecke  
Bietigheim zu begien, fand er gegen 10 Uhr auf dem Geleiſe den ſchon  
erkalteten Leichnam eines Knaben. Der Befund ergab, daß ein Ueber-  
fahren durch den Zug ausgeſchloſſen bleibt, vielmehr ein Sturz von der  
Brücke auf das Geleiſe vorliegt. Ob dieſer Sturz durch leiſtſinniges  
Stehen auf das Geländer der Brücke oder durch abſichtlichen Sprung  
in die Tiefe erfolgte, iſt vor der Hand unentſchieden. Nach der Lage  
des Körpers und der Kappe will behauptet werden, ein ſenkrechtſes Fallen  
bleibe ausgeſchloſſen. Der Verunglückte iſt ein 13jähriger Schulkna-  
be aus Geiſingen.— Am Montag beging Herr Poſthalter Friedrich Netter in Ell-  
wangen mit ſeiner Gattin das Feſt der goldenen Hochzeit. Am Abend  
brachte ihm das Feuerwehrcorps in Ellwangen, welchem er ſeit 34  
Jahren als Kommandant vorſieht, einen Fackelzug, an welchem ſich ein  
Bankett anſchloß.Thuningen, 24. Nov. Hier hat ſich, wie der H. B. meldet,  
die Halsbräune eingeſtellt. Bereits ſind 6 Kinder unter 5 Jahren und  
eines von 8 Jahren dieſer tödlichen Krankheit binnen einer Woche er-  
legen, und eine ziemliche Anzahl Kinder, teilweise aus den Schulklaffen,  
liegt krank darnieder, ſo daß ein Zunehmen der Krankheit im hieſigen  
Ort gefürchtet werden kann.Friedrichshagen, 28. Novbr. Geſtern iſt laut Seebl. in  
Markdorf ein von mehreren Familien bewohntes Haus abgebrannt und  
ſind hiebei zwei Kinder umgekommen.

### Deutſches Reich.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiſer empfing heute das Reichstags-  
präſidium. Er erwiderte den Reichstagspräſidenten auf deren Auſdruck  
der ehrerbietigſten Teilnahme an der Krankheit des Kronprinzen, die-  
ſelbe ſei eine ſchwere Schickung, wenn man die hohe Befähigung des  
Kronprinzen bedenke, die deutſche und die preußiſche Politik in einer  
ſolchen Weiſe weiterzuführen, daß der Kaiſer ruhig die Augen hätte  
ſchließen können. Der Kaiſer bedauerte, daß er die Thronrede nicht  
perſönlich verlesen konnte, um der Welt zu ſagen, daß er den Frieden  
wolle, daß Deutſchland aber auch vollkommen gerüſtet ſei, etwaigen  
Angriffen zu begegnen. Erfreulich ſei die Finanzlage. Schließlich die  
allgemeine europäiſche Lage berührend, bedauerte der Kaiſer den Rück-  
tritt des Präſidenten Grévy.Berlin, 28. Nov. Im Reichstag beraten heute alle Fraktionen  
über den Etat, deſſen erſte Leſung morgen beginnt. Die Begründung  
der Zollvorlage iſt noch nicht erſchienen. Die Agrarier bereiten be-  
deutende Erhöhungsanträge vor. — Des Kaiſers geſtrige Antwort auf  
die Präſidialbegrüßung machte großes Aufſehen. Die Präſidenten erzählten  
übereinstimmend, daß der Kaiſer von ſtaunenswerter Friſche und Spann-  
kraft war, weit friſcher als vor einem Jahre.Berlin, 28. Novbr. Das Verzeichnis der Bevollmächtigten zum  
Bundesrat, ſowie das alphabetiſche Verzeichnis der Mitglieder des Reichs-  
tags mit angehängter Fraktionsliſte iſt erſchienen.Berlin, 29. Novbr. Der Präſident giebt den Dank des Kaiſers  
für die Teilnahme, welche der Reichstag anläßlich der Erkrankung



des Kronprinzen ausgebrüdt habe. Erste Lesung des Reichshaushalts. Schatzsekretär Jacobi erläutert den vorgelegten Entwurf. Die Lage der Finanzen habe sich günstiger gestaltet als man im Vorjahre noch gehofft. Die Matrifularbeiträge betragen fast genau so viel wie im Vorjahre, dagegen seien die Ueberweisungen an die Bundesstaaten um 22 1/2 Millionen höher. Es sei zu hoffen, daß mit dem laufenden Jahre die Reihe der großen Fehlbeträge abgeschlossen wäre. Die Zuckersteuer wie die Branntweinsteuer würden voraussichtlich weiter steigende Erträge liefern. An der folgenden Erörterung beteiligten sich die Abgg. Rickert, v. Malsahn-Gülz, v. Bennigsen. Letzterer erklärte sich persönlich als Gegner der Getreidezölle, glaubt aber zugeben zu können, daß die Finanzlage im Allgemeinen besser werde. Auf die allgemeine Lage im Innern sich beziehend, bezeugt Redner, daß die Liebe zu Kaiser und Reich nie stärker gewesen sei, als jetzt, so daß wir getrost der Zukunft entgegensehen können. Darauf Berathung bis morgen.

Berlin, 29. November. Der Kaiser nahm Mittags militärische Meldungen entgegen und machte um 2 1/2 Uhr eine Spazierfahrt. Prinz Ludwig von Bayern trifft Donnerstag früh hier ein.

(Vom Kronprinzen.) Aus S. Remo d. 28. berichtet man der Köln. Z.: Das vortreffliche Allgemeinbefinden des Kronprinzen dauert an; infolge des bessern Wetters fährt er täglich aus, macht Spaziergänge und verfolgt mit lebhaftem Anteil die politische Lage. Der Zustand des Halses wird den Umständen entsprechend als befriedigend bezeichnet; angeblich sollen sogar die Geschwüre zu heilen beginnen; es ist das indessen ein Gerücht, für das ich die Verantwortung nicht übernehme. Die Kronprinzessin besuchte gestern mit ihren Töchtern die englische Kirche. — Vom gleichen Tage wird der N. B. von dort gemeldet: Der Kronprinz machte gestern noch einen längeren Spaziergang im Garten und lud den Abgesandten der Kaiserin, Frhrn. v. Roggenbach, zur Tafel. Auch heute Vorm. 10 1/2 Uhr machte er wieder eine Ausfahrt, diesmal mit der Kronprinzessin, Dr. Krause und einem Adjutanten. Das Aussehen des Kronprinzen ist vortrefflich.

Remscheid, 25. Nov. Von einer merkwürdigen Sitte berichtet die Elberf. Z.: In der gestrigen geheimen Stadtratsitzung wurde der Tugendpreis dem Herrn Robert Böker zuertheilt. Dieser Preis wird alle 3 Jahre aus dem Legate Stockder verteilt und beläuft sich auf 1200 M. Nach der Testamentsklausel soll ihn derjenige Bürger erhalten, der sich in den letzten 3 Jahren am tugendhaftesten und ehrbarsten betragen hat.

Minden a. d. W., 25. Nov. Wie der „Hess. Morg. Jtg.“ aus dem dem Kreise Minden angehörigen Dorfe Lohfeld berichtet wird, ging am Sonntag früh der dortige Jagdpächter mit einem Neffen in's Gebüsch, um ein Reh zu schießen. Der Jüngere glaubte das Wild zu sehen und feuerte, traf aber seinen am genommenen Ziel stehenden Oheim, so daß derselbe tot niederstürzte. Bald brachte ein zweiter Schuß: der unglückliche Schütze hat.e neben der Leiche seines Verwandten dem eigenen Leben ein Ende gemacht.

Cassel, 28. Nov. Ueber die Bluthat im Gefängnis zu Wehlheiden berichtet die „H. Mtg.“: Der Sträfling Stein aus Frankfurt hatte Correspondenz mit Mitgefangenen unterhalten und wurde nun vor den Direktor der Anstalt, Herrn Kalbwey, geführt, um darüber vernommen zu werden. Der Oberaufseher Köhler führte Stein in das Zimmer des Direktors, und dieser diktierte nach stattgefundener Vernehmung dem Stein drei Tage verschärften Arrest. Kaum hatte Stein die Strafe vernommen, so zog er eine bis dahin verborgen gehaltene, auf beiden Seiten scharf geschliffene Hälfte einer großen Schneiderschere hervor, warf sich mit blitzartiger Schnelligkeit auf den Oberaufseher Köhler und verfezte ihm einen wuchtigen Stich in den Rücken, so daß Köhler blutüberströmt zuammenbrach. Direktor Kalbwey springt auf, um den Verbrecher zu fassen, doch kaum hat er sich erhoben, so stürzt sich der wütende Mordgefelle auch auf ihn und verfezt ihm zwei tiefe Stiche mit solcher Wucht in die Brust, daß auch er lebensgefährlich getroffen zusammenbricht. Auf das Hilfeschrei der beiden Beamten springt im selben Moment der Aufseher Noß herbei, zieht blank und schlägt mit einem Säbelhieb über den Kopf den Mörder nieder, sodas der Mörder und seine zwei Opfer in ihrem Blute schwimmen. Die ganze schreckliche Scene spielte sich in wenigen Sekunden ab. Beide Beamten sind leider lebensgefährlich verletzt. Direktor Kalbwey ist am schwersten getroffen, ein Stich hat die Lunge tief durchbohrt und der zweite Stich das Herz gestreift; bei Oberaufseher Köhler ist der Stich von hinten tief in die Lunge gedrungen. Der Mörder hat eine gefährliche Wunde am Kopfe, Bruch der Schädeldecke, davon getragen und liegt lebensgefährlich verletzt daneben; er ist jedoch gefesselt, damit er nicht Hand an sich selbst legt.

Offenburg, 25. Novbr. Gestern trafen beim Graben eines Brunnens die Arbeiter in der Tiefe von 12 Meter auf eine Braunkohlenschichte von 2 Meter Mächtigkeit.

Der Arbeiter Engels zu Elberfeld ist gestern bei einem ausgebrochenen Feuer verbrannt. Dasselbe war in wenigen Augenblicken über alle Stockwerke verbreitet und überraschte die Bewohner des betreffenden Hauses im Schlafe. Alle suchten sich unter Zurücklassung ihrer Habe zu retten, nur der Arbeiter konnte nicht geweckt werden.

Aus München, 28. Novbr., wird gemeldet: Der Gendarmenmörder Placzal traf vor seiner Hinrichtung unter Zuziehung eines Notars lehtwillige Verfügungen über sein „Vermögen“. Er testierte die Summe von 25,000 M. zu Gunsten jener Personen, welche er s. Z. beraubte, sowie 9000 Mark für ein illegitimes Kind. Das Geld war in die Kleider

eingenäht. Die Kosten der Hinrichtung wurden aus diesen Mitteln bestritten.

Aus S ä d i n g e n, 27. Nov., wird gemeldet: Gestern Früh durchlief die Kunde von einem scheußlichen Verbrechen unsern Ort. Der Landwirt Ludwig Zumbsteg, ein Mann von 61 Jahren, erschlug mit einer Art seinen Neffen, einen Burschen von etwa 20 Jahren. Der junge Mann war gerade im Stall beschäftigt, als sein unmenschlicher Oheim ihn mit zwei wuchtigen Hieben niederschmetterte und tödtlich verletzte. Während der auf den Tod Verwundete sich in den letzten Schmerzen wand, ging der Mörder ruhig zum Frühstück, von wo aus er geschlossen in's Gefängnis transportiert wurde; das Motiv dieser Greuelthat ist unbekannt.

**A u s l a n d.**

Paris, 28. November. Wie jetzt verlautet, wird die Botschaft Grey's direkt an die Präsidenten der Kammer und des Senats gerichtet sein und nicht ministeriell gegengezeichnet werden. Die politischen Gründe des Rücktritts des Präsidenten sollen kurz und in gemäßigten Ausdrücken in der Botschaft dargelegt werden. Nach der Verlesung der Botschaft verläßt Grey das Elysée. Der Wahlkampf bezüglich eines neuen Präsidenten wird, der allgemeinen Annahme zufolge, sich auf Ferry und Freycinet beschränken.

Ein entsetzlicher Vorfal hat sich dieser Tage in Rócs (Eisenburger Komitat) zugetragen. Ein junges hübsches Weib, die verwitwete Frau Franz Loipersched, legte sich, um den beständigen Verfolgungen ihrer Schwiegermutter zu entgehen, in Gemeinschaft mit ihren vier kleinen Kindern auf die Eisenbahnschienen vor den einherbrausenden Zug. Alle Fünf blieben als zermalmte Leichen auf dem Geleise liegen.

Rom, 27. Novbr. „Popolo Romano“ meldet: Die Abessynier organisieren ihre Verteidigung auf Keren und Asmara. Der Negus sei auf dem Weg nach Adua begriffen, Ras Mula befinde sich in Asmara. In der ganzen Provinz Tigre, deren Statthalter Mula ist, herrsche wegen der Blokkierung Massauahs und des hierdurch entstandenen Mangels an Zufuhr großes Elend und allgemeine Unzufriedenheit. Gewisse Stämme drohen Mula mit Abfall. Die Italiener sollen demnächst vorrücken.

Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Petersburg zeigt der Zar lebhaftes Befriedigung über seinen Berliner Aufenthalt. Der freundliche Empfang in Berlin und die Haltung des Fürsten Bismarck haben auf den Zaren günstig eingewirkt und seinen Stolz ausgeföhnt. Die Wiederannäherung des Zaren an den Berliner Hof werde den deutsch-russischen Antagonismus mildernd beeinflussen, und dieses Resultat werde, bei dem Mangel einer Entente, immerhin eine Friedensgarantie bilden; dieses Ergebnis der Berliner Zusammenkunft verlese nicht die nationale Selbstliebe Rußlands, da letzteres keine seine Aktionsfreiheit einschränkenden Verpflichtungen übernehme; die Annahme sei gestattet, daß in Berlin Ratschläge ausgetauscht worden seien über die Mittel, die guten Beziehungen beider Reiche künftighin zu erhalten.

Betreffs des angeblichen Trinkspruchs, den General Gurko in Warschau gehalten haben soll, betonte ein Petersburger Würdenträger: „Die bekannte Vorliebe Gurkos, sich selbst reden zu hören, ist allbekannt. Unsere schwagenden Generale kosten uns eine Menge Geld und verursachen Rußland Kriegskosten im tiefsten Frieden.“

In P e t e r s b u r g machte dieser Tage ein Offizier eine durchaus unerwartete Millionen-Erbschaft von einem verabschiedeten General, der 36 Jahre lang in ein und derselben ärmlich eingerichteten Wohnung gelebt, und den man allgemein für unbemittelt gehalten hatte. Als der Gerichtspristav seinen Nachlaß aufzunehmen begann, fanden sich in verschiedenen Ecken und Verstecken 1,000,200 Rubel in baarem Gelde und Dokumente über den Besitz von Grundstücken im Wert von 1,700,000 Rubel. Der glückliche Erbe hatte keine Ahnung von der Größe der ihm zugefallenen Erbschaft; er hatte, als der General noch am Leben war, wiederholt Knochen und Reste von seinem Mittagsmahl zum General gebracht und dessen Hund damit gefüttert, um dem Greis die Fütterungskosten für das Tier zu ersparen.

L o n d o n, 25. Novbr. Ditley, ein kleiner Marktflecken in Yorkshire, war gestern der Schauplatz eines furchtbaren Doppelmordes. Ein 50jähriger Wildhüter Namens William Taylor legte, angeblich in berauschem Zustande, sein geladenes Doppelgewehr auf seine Frau an und feuerte, ohne sie zu treffen, aber er tötete ein krankes Kind, welches seine Frau in den Armen trug. Als einige Stunden später einige Schupleute erschienen, um ihn zu verhaften, jagte er dem ersten, der sich ihm näherte, eine Kugel durch den Kopf. Er wurde schließlich bewältigt und verhaftet.

C a r d i f f, 27. November. In einer Steinkohlengrube wurden in Folge des Bruchs eines Wellbaumes 120 Arbeiter verschüttet, die noch nicht befreit werden konnten. Man versucht, sie durch Hinablassen von Lebensmitteln zu ernähren.

**Verschiedenes.**

— Heute Diener, morgen Herr! Als Curiosum wird der „Pass. Jtg.“ mitgeteilt, daß bei der in Prag (bei Luthurn) stattgehabten Gemeindevwahl der seitherige Gemeinbediener zum Bürgermeister gewählt wurde.

— Mit dem Bürgermeister des piemontesischen Städtchens C a b e l l a - Dipura ist nicht zu spaßen, er hat die Gemeinderäte, welche ihm Opposition machten, einfach im Rathause durchprügeln lassen. Er wurde freilich dieserhalb verhaftet, aber was hilft's? er hat seine Lust büßen können und ist zufrieden.



— (Naturspiel.) Vor einigen Tagen wurde in Jena eine Frau von drei Mädchen entbunden. Zwei derselben waren laut der Jen. Ztg. zusammengewachsen; sie hatten zwei ausgebildete Köpfe, vier Arme und vier Beine und waren am Leibe vereinigt. Das dritte, gesunde Mädchen starb bald nach der Geburt, von dem verbundenen Paare starb das eine zwei Tage darauf am Abend, das andere am nächsten Morgen.

— („Heute mir, morgen dir!“) Eine eigentümliche Druckfehler-Geschichte fand kürzlich vor dem Altonaer Schöffengericht ihre Erlebigung. In Altona ließ sich ein neuer Arzt nieder, der eine Anzeige inserierte, in welcher er sich dem Leserkreise als hervorragenden Kehlkopfspezialisten vorstellte. Der Druckfehlerteufel machte aber aus diesem Kehlkopf einen Kahlkopf! Der junge Arzt verlangte eine sofortige Berichtigung, die ihm bereitwilligst gewährt wurde; aber wer beschreibt seine Enttäuschung, als er am andern Tage liest: „in der gestrigen Anzeige des Dr. K. muß es selbstverständlich statt Kahlkopfspezialist „Kahlkopfspezialist“ heißen!“ Sofort stürzte er auf das Bureau der Zeitung und verlangte eine abermalige Berichtigung. Der Besitzer der Zeitung aber war inzwischen mit der Sache so sehr gehänselt worden, daß er vielleicht aus Furcht vor einem neuen Unglück jede weitere Berichtigung kurzweg ablehnte. Daraufhin beschritt der Arzt den Rechtsweg und erlangte nach einer sehr lustigen Schöffengerichtssitzung endlich das ersehnte Ziel, sich dem leidenden Publikum als einen klar und deutlich gedruckten Kehlkopfspezialisten empfehlen zu können.

— (Die Tournüre als Rückfack.) Diese „Nebenbeschäftigung“ der Mode ist zwar nicht ganz neu — aber gewiß praktisch, so lange dies Ding nicht von egoistischen Finanzwächtern auf seinen inneren Wert geprüft wird. In jüngster Zeit wurde, wie die „Wiener Jagdzeitung“ erzählt, bei einer sehr frequentierten Linie Wiens abermals „hinterlistiger“ Mißbrauch der künstlichen „Spiegel“ konstatiert und dies hat einen etwas ideal angelegten Steuerbeamten zu nachstehendem „Jagdberichter“ Anlaß gegeben: „Schon lange sah ich mit einem gewissen Mißtrauen solche Damen an, die nach der jetzigen Mode rückwärts, unterhalb der Taille einen ungeheuren Umfang aufweisen. Und wie gerechtfertigt dieses Mißtrauen war, habe ich zu meinem Leidwesen wiederholt erfahren müssen, so namentlich am vergangenen Sonntag, wo ein häßlicher, regnerischer Tag war. Eine recht hübsche, noch junge, übrigens distinguiert aussehende Dame, die ich schon oft wegen ihres riesigen Umfangs an der genannten Stelle bewunderte, geht durch die Linie herein und hält mit beiden Händen zierlich ihr Kleid hinten in die Höhe. In Wirklichkeit hielt sie aber nur den faltenreichen Stoff, den die Damen über dem Kleide rückwärts herunterhängen haben, nebst, wie mir schien, noch einen andern schweren Gegenstand in die Höhe. Bei dieser Gelegenheit gewährte ich unterhalb des erwähnten Faltenwurfs einen Stoff von anderer Farbe, welcher eben den schweren Gegenstand zu enthalten schien. Ich trat auf die Dame zu mit der höflichen Frage, was sie denn da hinten in dem einem Futterfädel ähnlichen Beutel trage? Nach längerem Beharren meinerseits auf Lösung dieser Frage, welche die Dame erzürnt abwehrte, machte ich einen raschen Griff nach dem Säckel und fühlte hierbei den Schnabel und Kopf eines Vogels. Nun half kein Widerstreben weiter; die Dame, welche sich als der besseren Gesellschaft angehörig auswies; mußte ins Inspektionszimmer. Das Resultat war die Entdeckung von drei Paar Rebhühnern. Seit jenem Augenblick sind an unserer Linie nicht weniger als achtundvierzig Damen in dieser Weise angehalten worden, und fanden sich hiervon bei fünf Damen noch ebenfalls Rebhühner, bei sieben Damen junge Tauben und anderes Geflügel, und bei acht Damen andere Viktualien, welche der an der Linie zu erhebenden Fleischsteuer entzogen werden sollten. Also in 20 von 48 Fällen war voller Grund zur Amtshandlung vorhanden, und da ich ein weiches Herz besitze, habe ich für die Dauer jener verwünschten Mode, welche die Damen zum Einschwärzen geradezu verlockt, um eine anderweitige dienliche Verwendung nachgesucht.“ So zu lesen in einer — Jagdzeitung.

— Ueber recht zärtliche Geschwister wird aus Lincoln berichtet: „Die 23jährige Mary Verre, die wegen Ermordung ihres Kindes zum Tode verurteilt war, sollte am 19. November gehängt werden. In der Nacht kam eine Depesche von Sir Harcourt, welche die Begnadigung meldete. Die Verwandten der Verre, die selbstverständlich von diesem Vorfall nichts wußten, erschienen um 8 Uhr Morgens in der Direktionkassette, um die geringe Geldsumme und die Effekten der Verurteilten als ihr Erbe in Empfang zu nehmen. Als man ihnen bedeutete, es könnten ihnen diese nicht ausgefolgt werden, da die Verre sicherlich das kleine Vermögen zur Aufbesserung der Kost verwenden wollte, warfen sich zwei Schwestern der Verre zu Boden und fluchten in solcher Weise über die Begnadigung, daß man sie auf die Straße setzen ließ.“

Amerikanische Blätter zufolge hat Prof. Cushman, welchem die Leitung einer Forschungs Expedition der Regierung der Ver. Staaten im südlichen Arizona übertragen wurde, eine ganz verschüttete Stadt entdeckt. Die Stadt liegt etwa 80 Meilen nordwestlich von Turson in der Nähe des Salt River mit dem Gila.

#### Gemeinnütziges.

Ein Mittel gegen Diphtheritis, entdeckt von Dr. A. Mercier in Besançon. Das genaue Receipt, wie Dr. Mercier schreibt, lautet: Chloralhydrat 50 Gr.; destillirtes Wasser 45 Gr., Zucker-Syrup 900 Gr., Pfefferminz-Essenz 5 Gr. Das Chloral wird in dem Wasser aufgelöst, dann mit dem übrigen gemischt, alle halbe Stunde ein Theelöffel davon gegeben. Wird der Kranke sehr aufgeregert, phantastirt in Folge Chloral,

gibt man ihm 5 Stgr. bis 1 Gr. bromüre de potasse (ich kenne dazu die deutsche Benennung nicht.) — Nach 48 Stunden verschwindet der weiße Belag des Halses und die Heilung tritt ein; ein einem einzigen Falle seiner Praxis erlebte Dr. Mercier, daß die Heilung erst am dritten Tage eintrat. — Er schätzt die Zahl der Genesenen aus schweren Fällen auf 95 pCt.

— Das in Schlaf- oder Krankenzimmern stehende Wasser ist schädlich. Das Wasser nimmt verschiedene in der Luft befindliche Stoffe, namentlich auch die fauligen und die Ansteckungsstoffe in sich auf. Es ist daher nicht anzuraten, sich des Wassers, das in einem Krankenzimmer stand, zu bedienen, besonders wenn es in einem unbedeckten Gefäße war. Selbst das Wasser, das über Nacht im Schlafzimmer stand, kann in manchen Fällen schädliche Teile aufgenommen haben. Man hat mehrere Beispiele, daß durch Trinkwasser, das, damit es überschlagen sollte, in Krankenzimmern gestellt wurde, ansteckende Krankheiten verbreitet wurden.

#### Handel und Verkehr.

##### Waiblingen. Fruchtpreise vom 26. Nov. 1887.

Haber	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
	M. 6.30	M. 6.20	M. 6.—	M. 6.20 pr. Ztr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 28. November 1887. Der Getreidemarkt verharrte in der abgelaufenen Woche nicht nur in Deutschland, sondern auch an allen Handelsplätzen von Europa und Amerika in fester Haltung; die außerdeutschen Märkte betätigten damit die Ansicht, daß die vom deutschen Landwirtschaftsrat befürwortete und von der Reichsregierung teilweise angenommene abermalige Zollerhöhung vom Ausland nicht getragen werden wird. Die bayerischen und württembergischen Schranken verkehrten bei mäßigem Konsum und unveränderten Preisen. Die heutige Börse verlief beinahe geschäftslos; die Unterhaltung war ausschließlich dem am vorigen Samstag in Kraft getretenen Sperrgesetz gewidmet, wonach mit Wirkung vom 26. d. M. Weizen und Roggen einem Einfuhrzoll von 6 Mark, Haber einem solchen von 3 M. und Gerste von 2 M. 25 Pf. unterliegt. Käufer wollten diesen Umstand heute noch nicht berücksichtigen, während Verkäufer mit demselben sofort rechnen müssen.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, bayer. 18 M. 70 Pf. bis 19 M. 50 S., do. fränk. 18 M. 50 Pf., Haber 13 M. 20 Pf. bis 14 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack pro Monat November 1887.

bei Wagenladung:

Suppengries 30 M. — Pf. bis 31 M. — Pf. Mehl Nr. 0 — 30 M. — Pf. bis 31 M. — Pf. Nr. 1: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf. Nr. 2: 26 M. 50 Pf. bis 27 M. 50 Pf. Nr. 3: 25 M. — Pf. bis 26 M. — Pf. Nr. 4: 22 M. — Pf. bis 23 M. — Pf. Kleie mit Sack 8 M. — Pf. per 100 Kilo je nach Dualität.

Stuttgart, 28. Nov. (Hopfenmarkt.) Die Zufuhr und der Umsatz stellen sich heute auf 90 Ballen, welche von 20 M. bis 46 M. per Ztr. gehandelt wurden. Geringe Ware ist nur zu äußerst niedrigen Preisen verkäuflich.

#### Frankfurter Goldkurs.

Vom 29. Novbr. 1887.

20 Franken-Stücke	M. 16.09—16.13
Dufaten	M. 9.58—9.62
Dollars in Gold	M. 4.16—4.20

#### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depôt von G. Henneberg (K. u. K. Hofliek.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus.

Wie schützt man sich vor Täuschung beim Kaufe der allgemein beliebten Rich. Brandt'schen Schweizerpillen? Indem man vor Allem auf den Vornamen Rich. Gewicht legt. Ferner wissen alle Freunde der Schweizerpillen, daß jede Schachtel mit einer Gebrauchsanweisung umgeben ist und diese letztere durch ein leichtes Gummibändchen festgehalten wird; man nehme daher beim Kaufe diese Gebrauchsanweisung ab und überzeuge sich sofort, daß auf der runden roten Etiquette mit schwarzen Buchstaben tie im Kreise gesetzte Worte „Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-Pillen“ stehen. In der Mitte des roten Grundes muß sich ein weißes Kreuz und darauf der Namenszug Rich. Brandt befinden. Wer ganz sicher gehen will, der schneide sich diese Zeilen aus seiner Zeitung und vergleiche beim Kaufe! Preis 1 Mk. in den Apotheken.